

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Verlagspreis... 100 Mk. durch die Post 125 Mk. auswärts Postzusatzgebühren...

Nr. 78.

Halle, Mittwoch, den 16. Februar

1916.

Grabenkämpfe bei Ipern und in der Champagne

Die englische Flotte im Anklagezustand.

„Der Mann, der den Krieg gewinnen kann.“ - Berlin, 16. Februar. Gleichzeitig mit der Wiedereröffnung des englischen Parlaments hat in der Londoner Presse eine auffällige, überaus heftige Auseinandersetzung in Angelegenheiten der britischen Flotte begonnen...

Ämtlicher Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Feb. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Engländer greifen gestern Abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südlich von Ipern an...

Oesterreichische Fliegerbomben auf Mailand.

c. B. Lugano, 15. Februar. Heute vormittag etwa um 9 Uhr sind österreichische Flieger über Mailand erschienen und haben Bomben abgeworfen, durch welche nach Privatnachrichten zwölf Personen getötet und etwa 100 verwundet wurden...

WTB. Bern, 15. Februar. Nach Berichten des „Secolo“ wurde von den österreichischen Flugzeugen am meisten der Stadtteil um die Porta Romana beschädigt...

c. B. Berlin, 16. Februar. Ueber den österreichischen Fliegerangriff auf Mailand meldet der „A. A.“ noch folgende Einzelheiten aus Lugano: Nachmittags wurde Mailand aufs Neue alarmiert...

Die Londoner Protestversammlung gegen die Anebelung der Flotte.

WTB. London, 15. Februar. (Melbung des Reuterischen Bureaus.) Gestern nachmittag fand in der City eine große Versammlung statt, in der von der Regierung verlangt wurde, von der britischen Seemacht einen ausgiebigeren Gebrauch zu machen...

Die Organisation des Luftkrieges.

c. B. Rotterdam, 16. Februar. Was London wird über die Organisation der Luftverteidigung gemeldet: Lord French wird den Befehl über die ganze Luftartillerie und Luftfahrzeuge für die Verteidigung führen mit Ausnahme der Wasserflugzeuge...

Neue feindliche Anleihe in Amerika?

WTB. Berlin, 16. Februar. Der „Kreuzzeitung“ gehen indirekte Londoner Meldungen aus New York zu, die bestätigen sollen, daß der Beschluß einer zweiten englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten in Höhe von 400 Mill. Dollar bevorsteht.

Von der Westfront.

Belgien gegen das Separatfriedensabkommen.

c. B. Von der russischen Grenze, 15. Februar. Einem Bericht der „Nowoje Wremja“ aus London zufolge haben in letzter Zeit Verhandlungen zwischen der Entente und der belgischen Regierung stattgefunden, das Belgien dem Separatfriedensabkommen der Entente beitreten möchte. Diese Verhandlungen müßten jedoch als gescheitert abgebrochen worden, da sich innerhalb der belgischen Regierung ein besonderer Widerstand in gewisser Richtung gegen das Separatfriedensabkommen geltend machte. Die Entente hat darauf auf die Fortführung der Verhandlungen Abstand genommen. Alle Verhandlungen, die von einem bereits vollzogenen Anschluß Belgiens an das Separatfriedensabkommen zu bezwecken wären, sind in tendenziöser Absicht unterbrochen worden und entsprechen nicht den Tatsachen. Russische Blätter stellen dagegen auch fest, daß die deutsche Regierung in letzter Zeit seine Friedensvorschlüge der belgischen Regierung unterbreitet habe und daß alle in Rußland verbreiteten Gerüchte über den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Belgien und Deutschland völlig aus der Luft gegriffen sind.

Beland's Misserfolg in Rom.

WTB. Rom, 15. Febr. „Chrastabel“ schreibt zu Beland's Besuch in Rom: Die Festlichkeiten in Rom kommen geradezu einem Standal gleich, denn ihren Hintergrund bildet doch das große Fiasko von vier großen europäischen Mächten gegenüber den Mittelmächten.

Die provisorischen Kredite in Frankreich.

WTB. Paris, 15. Februar. (Melbung d. Agenten Japas.) Finanzminister Ribot hat der Kammer den Gesetzentwurf betreffend die provisorischen Kredite für das zweite Drittel 1916 vorgelegt. Die für den allgemeinen Staatshaushalt angeordneten Kredite belaufen sich auf sieben Milliarden 818 Millionen Franks, von denen sechs Milliarden 233 Millionen für Kriegsausgaben bestimmt sind. Die dem Entwurf beigelegte Regierung stellt einen Vergleich an zwischen der Lage des Schatzes am 31. Dezember 1914 und dem 31. Dezember 1915. Der Betrag der Vorküsse der Bank von Frankreich habe sich dank des Erfolges der Anleihe und der Bereitwilligkeit des Landes, dem Schatz einen großen Teil seiner Ersparnisse zuzuführen, nur um eine Milliarde 175 Millionen Franks erhöht. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Bons der nationalen Verteidigung sei um fünf Milliarden 674 884 Millionen gewachsen. Dieses Status unseres Schatzes zeigt, heißt es weiter, daß wir von der Erschöpfung unserer Ressourcen weit entfernt sind.

Paris, 15. Februar. Brand und Bourgeois erstatteten dem heutigen Ministerrat Bericht über ihre italienische Reise und gaben dabei ihrer großen Befriedigung über die erhaltenen Ergebnisse Ausdruck.

Ein russischer Durchbruch bei Czernowitz unmöglich.

c. B. Berlin, 15. Februar. Wie der Sonderberichterstatter der „B. Z.“ in Bukarest berichtet, hat ein höherer englischer Offizier im Laufe der englischen Kriegesamtes einige Monate an der russischen Front in Besardien gewohnt, um die dortigen russischen Kräfte zu studieren. Der Offizier ist jetzt zurückgekehrt und sagt in seinem Bericht: Der Hauptwiderstand der russischen Armee an dieser Front war, eine große feindliche Armee durch fortgesetzte Waffenangriffe von anderen Kriegshandlungen abzulösen. Das militärisch jedoch unmöglich. Die Russen haben seit November 100 000 Mann geopfert, während der Feind noch nicht den fünfsten

Teil verlor, obwohl er kaum halb so hart war wie die Russen. Die Annahme, die feindliche Front bei Czernowitz sei gefährdet, ist völlig falsch. Die Zahl der direkten Verteidigungstruppen ist gewiß nicht sehr groß, die Reserven sind ebenfalls gering, aber hinter der Front bewegen sich fortwährend große Truppenmassen, die nach Balkan gehen oder von dort kommen und jeden Augenblick eingreifen können. Deshalb hat es der Feind nicht nötig, vor Besardien ein Meilenstück vorzuziehen. Es ist unmöglich, die russische Front zu durchbrechen und alle Soldaten angriffen, die man noch im Dezember hatte, müssen aufgegeben werden.

Japanisches Munitionsmonopol für Rußland?

c. B. Jülich, 15. Februar. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Aus Tokio wird hierher geteilt, daß die russischen Munitionsklässe in Japan monopolisiert sind, so daß in anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten keine Räufe mehr stattfinden.

Vom Balkan.

WTB. Berlin, 15. Februar. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich aus Genf melden, die Lage Albaniens erhebe französische Militärs. General Jelow beweiße katastrophisches Fehltalent, weil er die Befehle von Berat, Pizri und Skafin nicht beachtet. Falls Pizri sich wirklich in bulgarischen Händen befinden, müßten sich die Truppen in Mittelalbanien unterwerfen oder nach Italien eingeschifft werden.

Zur Befehle von Elbasan.

c. B. Wien, 14. Februar. „Die EP“ schreibt: Die Befehle Elbasan ist von großer Bedeutung für den Fortschritt der Armeen des Generals König in Albanien und für die vollständige Befreiung dieses Landes. Die österreichisch-ungarischen Truppen drängen von Norden her in Albanien ein und haben namentlich nach der Eroberung Tiranas unmittelsbar vor Durazzo. Die bulgarischen Truppen marschierten ihrerseits von Osten her über Dibra und durch das Gebiet des Dohrales nach Albanien. Nun haben die Bulgaren Elbasan besetzt, was schon mehrmals nicht amtlich gemeldet wurde. Elbasan liegt 20 Kilometer nördlich von Tirana. Die Befreiung dieser Stadt befreit in erster Reihe das Schicksal Durazzos, weil die Verteidiger Durazzos, italienische Truppen, Giza Jabos Söldlinge und serbische Armeeteile, welche die k. u. k. Truppen von Norden und Osten her bedrohen, namentlich von Süden her von den Bulgaren überfallen werden.

Die Staphilina im Nijzer Opernhaus.

c. B. Berlin, 15. Februar. (Mitteilung der schweizerischen Telegraphen-Information.) Die nächste Tagung des serbischen Parlaments wird in Nizza stattfinden. Das Nijzer Opernhaus wird der Staphilina zum Sitzungsraum dienen. Mehrere herortagende serbische Deputierte sind zu diesem Zwecke bereits in Nizza eingetroffen. Die französische Regierung hat im Einverständnis mit König Peter die Eröffnung der serbischen Staphilina in Nizza genehmigt, welche in den ersten Tagen des Monats März vor sich gehen wird.

Radoslawow über seinen Wiener Aufenthalt.

WTB. Wien, 15. Februar. Ein Freund des „Neuen Wiener Tagblattes“ wurde unmittelsbar nach der Rückkehr des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow von der

fierung, die dem inneren Wesen Rita Sacchetto entspricht, nicht als Vererbung des Tanges empfand. Das Kunstwerk, das sie hat, was nicht der volle Ausdruck eines Volksempfindens, das in der Kaiserin des Tanges die Kränze der Sinne unterworfen zeigt. Auch im Sitzenaussehen war die Haltung nicht in die Gänge der Sinnenwelt getaucht. Sie blieb denn wehlos. Wenn auch Kräftriges Todter die Seele fehlt, die Kundung wird nur glaubhaft, wenn sie die Leidenschaft entlammen kann.

Die spanischen Tänze, mit denen Rita Sacchetto ihre Darbietungen schloß, zeigten, wie sehr sie in der strengen Formenhaftigkeit verzerrt. Kubinischen Loredoro und Andalosien ist vielleicht nicht ganz der heißblütigen Anbalosierin gerecht geworden und Mozart's Caprice spagnolo gibt höchstlich nicht den strengen Formenwand der Granvanda aus der Zeit des Velasco wieder; Rita Sacchetto aber hatte der Markt entnommen was sie daran fesselt: Verortung der Granvanda, Stolz und Energie in der zweiten doch nicht temperamentvollen und leidenschaftlichen Tanzbewegung. Der Ausdruck gelang ihr gut, doch lieber ist mir ihre Darstellung der arten, lyrisch weichen Stimmungsbilder, die einen Gleichklang von seltener, süßer Harmonie ausstrahlen.

Die Darbietungen wurden mit einem gleichmäßigen, starken Rhythmus aufgenommen, der zum Schluß die Künstlerin zu einer Wiederholung veranlaßte.

Gans Vie als Begleiter und Geist ist sich als ein feinsinniger Interessierter der Tonabstufungen, die er vortrug. Seine Weitergabe der Tanzstücke trug dem Charakter der Tänzerin ebenso Rechnung, wie dem der Komponisten und in den Götzen zeigte er neben dem Verständnis für die Komposition ausgesprochenen Charakter. Chopins „Etude in Es-Dur“, das Schuberter's „Impromptu“, Wajfs „Liebestraum“ und „Aberis's „Scherzo“, jedes zeigte Farbe und Charakter. Auch der Wehrung von Chopin zu Radmaninoff war geschickt durchgeführt.

Siegfried Dyck.

Berliner Brief.

Berlin ohne Karneval. — Die Hoffahrt der Vereinerhaltungen. — Zeltsarometer.

Wie anders war doch selber das Bild der Reichshauptstadt in diesen Februartagen! Mit Ehrfurcht ging es dem Ueberwachenden, einen neuen Unterhaltungs- und Vergnügungsanstalt. In Musik und Tanz gingen die Nächte unter, aus festlichem Ballsalveter erwachte der junge Tag. Mit bunten Papierrollen im Haar und glänzenden Gläsern im Gewande schritten die Stunden vorbei. Erfolgreich Genießen, unbefangene Ausgelassenheit auf den Straßen und in den Lokalen. Es war zwar keine bodenständig oder harmonisch gemachte Follingsfreude. Beim Karneval war

Tafel in Schönbrunn von diesem empfangen. Radoslawow welcher das ihm kürzlich verliehene Großkreuz des Leopoldordens trug, äußerte sich in entzückten Worten über den Empfang, den der König und seine Begleitung beim Kaiser fanden und über die Aufnahme, die Wien und seine Bevölkerung den bulgarischen Gästen bereitet. Er sagte: Es war mir Vergnügen, mit dem glücklichen Führer der bulgarischen Armee, Generalissimo Jelow, Zeuge des Augenblicks zu sein, als unser König der erwidrigten Person des Kaisers vor dessen kaiserlichen Orden des Joseph St. Äyrill und Method überreichte. Es war eine Heiligung des bulgarischen Königs, der Regierung und der Armeo vor der Person des Kaisers Franz Josef. In Worten höchster Begreiflichkeit sprach sich der Premierminister über den Eindruck aus, den die Persönlichkeit des Kaisers auf ihn machte. Er zeigte mit großer Freude die Photographie des Kaisers, die der Monarch ihm in einem wunderbaren mit Brillanten gezierter Rahmen geschenkt hat. Radoslawow erklärte weiter, daß die politischen Operationen außerordentlich günstig seien, und betonte, daß Bulgarien nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich großartig dastehe. Radoslawow bezeichnete ferner die Truppen der Zentralmächte als unüberwindlich. Er verwies darauf, daß man in Wien vom Kriege nichts verpöbte und daß die Millionen der Feinde, die Zentralmächte auszuheuern zu können, jedem Menschen einfaß überhäufig vorstimmten müßten, der nur eine Stunde in Wien gewohnt habe. Radoslawow äußerte wiederholt, daß ihm die Gegenwart in Wien unvergleichlich lieb sei und daß sich der Thronfolger gleichfalls äußerst liebenswürdig verhielt. Auf General Jelow, der sodann den Gedächtniszettel des „Neuen Wiener Tagblattes“ empfing, äußerte sich sehr befriedigt über den Wiener Empfang und in Begreiflichkeit über den Kaiser. Er äußerte sich sehr zuverlässig über den weiteren Verlauf der militärischen Operationen.

Amerika.

Die U-Boot-Denkhschrift in Washington.

c. B. Washington, 15. Februar. Das Staatsdepartement hat geteilt die deutsche Denkschrift über den U-Bootkrieg beibehalten.

Wilson willigt ein?

c. B. Rotterdam, 16. Februar. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Präsident Wilson schreibe vorgehoren zurück. Es gilt das als Ängstlich, daß er die besten Regierungsvorschläge annehmen wird. In diesem Falle wird die Auslieferung bewaffneter Passagierdampfer aus amerikanischen Häfen verboten und auch Amerikaner, die beschlagnahmte, derartige Schiffe zu benutzen, keine Pässe ausgeben dürfen werden.

Rheuma, Kopf- und Nervenmerzen.

Stann Logal jedem Leidensgenossen aufs wahrste empfehlen.
H. Marie Dörmere, München, schreibt: Ein halbes Jahr lag ich schwer krank in Kranz, und zwar zunächst und nachher Rheumatisches in den Beinen und nördlich Kopfschmerzen. Ich hatte auch in der Hand und meine Beine nicht mehr wollen. Nur durch den Gebrauch von Logal Tabletten bin ich von diesen unheilvollen Schmerzen erlöst worden und wie ein neuer Mensch wieder vollkommen hergestellt. Ich kann daher die Tabletten aus besten Erfahrung jedem Leidensgenossen aufs wahrste empfehlen. Auch treten sie nach Kopf- und Nerven an. Ein Versuch wird jeden von der Wirklichkeit des Logal überzeugen. Es wirkt nicht nur reich und sicher bei Rheuma und nördlich Kopfschmerzen, sondern auch bei Gelenks-, Jachis-, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Glatz, Zahnschmerz, sowie bei allen Arten von Nervenmerzen. Ungleich glänzend bewährt. In allen Apotheken erhältlich.

Rita Sacchetto lyrisch-dramatische Tanzbilder.

Gans Vie als Pianist.
Rita Sacchetto deren deutsche Abstammung ihr Name nicht verrikt, ist eine Künstlerin des modernen Tanges, der die feinsten Seelenbewegungen widergibt und sich damit wieder dem alttönen Nordlande nähert, das im Tanzyrhythmus den Ausdruck des Empfindens sucht. Der Tanz wird zu rhythmischer Darstellung. Nicht mehr der Reiz der Körperlichkeit, der feinsten Ausdruck, der Gleichklang in den Schwüngen des Tones und der Seele, der sich auf die Bewegung überträgt, das ist die hohe Forderung für diesen Tanz. Rita Sacchetto, deren schlaute, hohe, fast hager, und doch nicht dürftige Gestalt ein strenges Gemaß der Formen zeigt, weiß auch im Tanz die klassisch schöne Linie am besten zu betonen. Die Menuetts von Mozart kamen in dem zeitigen Programm dieser Eigenart ihrer Kunst zweifelslos entgegen. Mit der Verfertigung des Gainsborouhischen Wälzers der Betogin von Dönnhoff verband sich der süße, lyrische Stimmungsgedalt des D-Woll-Duaretts zu einem Spiel der Vinten und des Ausdrucks, das weich und hart das seine, süße Wesen des Menuetts verferterte, um dann im Duertwettbewerb sich aufzulösen in tänzelnde Fröhlichkeit. Das war kein Tanz in materiellem Sinn, es war ein feines, kanites Klängen der Bewegung, ein Bekennnis voll von zarter Lieblichkeit, bei dem die Gewandtheit die Ausdruckshäufigkeit verkehrte und erhöhte.

Im Gegensatz zu dieser abgemäßigten spielerischen Feinheit fand der Tanz der Künstlerin in den beiden Hebernen von Joh. Strauß und Brahms. Statt der süßlichen Zierlichkeit landsüchtige Annehmlichkeit und Frische, bisweilen Uebermut und Hochschätzung, die im wilden Sprung und doch — auch hier eine Linie, die zur klassischem Methode der Griechen zurückführt. Im Lebensvollen Wandern, das dem jungen Mädchen aus den Augen und aus jeder der feinsten Bewegungen sprach, lag die Freude an der Körperlichkeit, die wir nur bei den Griechen fanden. Die innige Vereinigung ihrer Freude mit einer herben Jungmädchenhaftigkeit im „Frühlingstraum“ war in jeder ihrer Vinten schön und die leise Schwärmeret, die sich im „Liebestraum“ in diese Fröhlichkeit einschaltete, was so ursprünglich, daß sie in das Bild sich ohne weiteres einfügte.

Giulietta „Erinnerungen nach dem Ball“ ließen der Phantasie weiten Spielraum, aber auch in der choreographischen Darstellung dieser pittoresken Reminiscenzen aus der Zeit der Karoline leuchtete immer wieder ein heußiges, mädchenschaftiges Empfinden auf.

Die feine Glatz der Sinnlichkeit, die aus der Tarantella spricht, paßt nicht in die strenge Form der hohen klassischen Vinten. Und ich muß offen gestehen, daß ich hier die Strik-

früher nie mit offenen Armen in Berlin aufgenommen worden. Er war ein Fremder, Bergpaßler, der erst von außen her, namentlich vom Rheine, nach der Reichshauptstadt verschleppt wurde. Er gehörte ihm deshalb auch meist etwas unsehlich und läppisch. Die Halsjüngstimmung quoll nicht so ursprünglich und klar aus dem Herzen. Aber Berlin glaubte eben, daß es auch diese Vergnügungsgenossen mitmachen müsse.

Zum zweitenmal versippt nun der Ernst dieser Kriegszeit dem übermütigen Gelingen den Eingang in die Stadt. Und — sonderbarerweise — man merkt nicht, daß er fehlt. Kein bestimmendes Element ist aus dem Berliner Leben verschwunden. Viele werden sich überhaupt nicht daran erinnern, daß einst — wie lange ist es her? — um diese Zeit getödt und getant und gefestert wurde. Andere Erscheinungen sind hervorgetreten, erstere, wichtigerer Veranstaltung, die in unmittelbarer Verbindung dieser Tage heranzutreiben und die unmittelsbar nach und zum Vordringen auffordern. Da sind in erster Linie die zahlreichen Anlässe zu wühligen Zwecken zu nennen, die teils privater oder gesellschaftlicher Initiative entstammen. So hatten die deutschen Vereine vom Roten Kreuz, die österreichisch-ungarischen Fürsorgeeinrichtungen und der Rote Halbmond zum Besuch des türkisch-orientalischen Schaulustigen „Macboule“ eingeladen, was auch von Tausenden befolgt wurde. Es waren wühlige Konzerte, Vorträge, Theateraufführungen, Ausstellungen usw. Dann tagte die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge in Berlin, die ebenfalls großes Interesse hervorrief und die in der Tat alle einschlägigen Fragen dieses wichtigen Gebiets umfassend behandelte. Gerade diese Veranstaltung zeigte, vor wahl heiligem Eifer alle in Betracht kommenden Verbände und Organisationen befechtend. Aus einer solchen Eingabe an die große Sache muß Gutes entstehen. Wohl im Zusammenhang mit dieser Tagung stand die Ausstellung künstlicher Glieder und Arbeitslöffeln für Kriegsgeschädigte, Unfallverletzte und Krüppel, die von der Vereinigung für Arbeiterwohlthaten veranstaltet worden war. Staatssekretär Dr. Delbrück gab ihr durch eine Rede die Weihe. Die größeren und kleineren Wunderwerke der Technik, die dazu bestimmt sind, den Kriegsgeschädigten über den Verlust ihrer Glieder hinwegzuföhnen, festhalten denn auch die Befugter durch die Feinsicht ihrer Ausführung und die Originalität und Zweckmäßigkeit ihrer Konstruktion.

Neben diesen Veranstaltungen geben Künstlerische Darbietungen aller Art einher. Die „Freie Sektion“ hat zum erkennen während der Kriegszeit ihre Vorten wieder geöffnet. Die Kunstakademie wird nach folgendem Mittheilung der zahlreichen privaten Funktionen in der Verfertigung guter deutscher Kunstwerke. Das Konzerteleben war vielleicht noch nie so lebhaft wie jetzt, und die Theater sind gefüllt, wie selten in der Kriegszeit. Daß auf diesem Gebiet eine wirtschaftliche Besserung eingetreten ist, beweist der Umstand, daß eine Wölle nach der anderen ihren Uebervölligen wieder die Bühne Friedensgenossen zumuten läßt.



Die Front im Westen.

1) Reims-Epernay

Mathematische Frontlinie

H.T.B. 2972

Bermischte Kriegsnachrichten.

Japaner im Mittelmeer?

a.B. Wasel, 16. Februar. Den „Bayerischen Anzeiger“ dröhrt man aus Athen: Zwei japanische Kriegsschiffe haben den Gewezan in Richtung auf Malta passiert. Nach dem „Neon“ befinden sich japanische Flugzeuge mit einem Muttereschiff im Kanal.

Die Lage in Ägypten.

WTB, Berlin, 16. Februar. Nach einem Bericht des in Kairo erscheinenden „Kronblatt“ aus Ägypten vom 2. Februar habe der Großmaraschall gegenüber der Engländer, er möchte den Römpan an der Westfront ein Ende machen, erwidert, er lei den Aufständischen gegenüber machtlos. Die einberufenen Redits Ägyptens hätten gemeutert. Der Ehebiwe lei sehr unzufrieden und milde. Prinz Luffim habe die Nachfolge abgelehnt. Das Ministerium wolle zurücktreten.

Die marokkanischen Unruhen.

T. U. Paris, 16. Febr. Aus Tanger wird dem „Temps“ gemeldet: Man muß sich darauf gefaßt machen, daß Abt Et Malet trotz der Niederlage seines Aufgebotes neue Verläufe machen werde, die marokkanischen Stämme gegen Frankreich anzuwiegeln. Die deutsch-türkische Propaganda in Marokko mache sich hartnäckig bemerkbar.

Deutsche Entschuldigung für dänische Grenzverletzung.

WTB, Kopenhagen, 15. Febr. Die deutsche Regierung hat der dänischen Regierung darüber ausgesprochen, daß am 31. Januar ein deutsches Luftschiff in dem Nebelwetter irrtümlicherweise dänisches Gebiet an der Grenze in der Nähe von Bedand eine kurze Strecke überflogen hat.

Neues schwedisches Ausfuhrverbot.

WTB, Stockholm, 16. Februar. Die Regierung hat die Ausfuhr von Kakaopulver und Schokolade verboten.

O diese Minen!

Von unserem Marineattaché wird uns geschrieben: Schon wieder ein englischer Kreuzer auf eine Mine gesaunt! Diesmal ist es der kleine Kreuzer „Arcthuia“, ein modernes Schiff, dessen Stapellauf erst im Oktober 1913, also 1/2 Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges erfolgte.

Die „Arcthuia“ machte schon einmal auf sich reden, da sie am 29. August 1914 das Gefecht der Helgoland mitschlug. Sie wurde hier so hart mitgenommen, daß sie untergegangen wäre, wenn nicht die anderen englischen Kreuzer sie gerettet hätten. Nebenfalls wäre ihr damaliger Untergang im Seegefecht ein weit rühmlicherer gewesen als das Anlaufen auf eine Mine an Englands Schiffsflotte, wobei man noch gar nicht einmal weiß, ob es nicht eine eigene Mine war, die ihr den Lebensstoß verfehlte. Auf alle Fälle hat die englische Flotte, die in diesem Jahre also in 1/2 Monaten, schon nicht weniger als neun Gefechtsseinheiten einbüßte, von neunem einen empfindlichen Verlust erlitten.

Die „Arcthuia“ hatte 2600 Tonnen Wasserverdrängung, 400 Mann Besatzung, 20 Seemeten Geschwindigkeit. Die neun Gefechtsseinheiten dieses Jahres sind: „King Edward VII“, „Karin“, „Arcthuia“, „Arcthuia“ und ein weiteres Kriegsschiff, dessen Name indessen noch nicht bekannt ist, die Gebrüder „Eden“ und „Mith“ und die Unterseeboote „E. 17“ und „E. 6“. Wenn die englischen Kriegsschiffsverluste in diesem Tempo weitergehen, dürfte sich bis zum Ende des Jahres die englische Kriegsflotte unheimlich lücken, denn man muß bedenken, daß England bis Ende 1915 bereits 84 Schiffe einbüßte, also mit den neun dieses Jahres im ganzen 93; das macht leicht bei der riesigen englischen Flotte etwas Erhebliches aus.

Der Fall „Arcthuia“ lenkt von neuem unsere Aufmerksamkeit auf die Minengefahr.

Das erste englische Opfer der Minen war der kleine Kreuzer „Amphion“, der am 6. August 1914 auf eine der von unsler „Königin Luise“ in der Themsemündung ausgeworfenen Minen geriet.

Die ganze Küste Englands wurde, wie bekannt, schon kurz nach Beginn des Krieges bis oben nach Schottland hin auf uns mit einem Kranz von Minen umgeben, die sich alsbald als ein Dornenkranz für Widion erweisen sollten. Man fühlte sich in den eigenen englischen Gewässern nicht mehr sicher. Die Seeherrschast war damit, dem für Ruhm Old-Englands, und die Angst vor den Minen nahm immer noch zu.

Am 3. September 1914 geriet das englische Kanonenboot „Speedy“ auf eine Mine und ging unter. Am 27. Okt. 1914 lief der moderne Dreadnought „Subaculous“ auf eine Mine und sank.

Am 30. Oktober 1914 traf den Hilfskreuzer „Rohilla“ dasselbe Unglück, am 3. November 1914 das Unterseeboot „D. 5“, am 14. Januar 1915 den Hilfskreuzer „Widion“ und Anfang Februar 1915 den Hilfskreuzer „Clan Mac Naughton“.

Hier würden nur die uns bekannt gewordenen, unabweisbar durch Minen herbeigeführten englischen Kriegsschiffsverluste angegeben. Wäglich, ja sogar wahrscheinlich, daß deren Zahl noch eine erhebliche progreß ist.

Aber bleiben wir einmal bei diesen Zahlen stehen, es sind auch so schon ganz erseuliche Resultate!

- 1 moderner Dreadnought,
- 2 kleine Kreuzer,
- 2 Hilfskreuzer,
- 1 Kanonenboot und
- 1 Unterseeboot.

Das sind immerhin 7 wesentliche Gefechtsseinheiten.

Die Minen sind also nicht nur eine Seitenwaffe, sondern, wie wir gesehen haben, auch eine gar nicht zu unterschätzende Offenswaffe. Doch sie unsere Riffen und Häfen bisher vor jedem feindlichen Angriff geschützt haben und auch in alle Zukunft schützen werden, sei nur in diesem Zusammenhang nebenbei bemerkt.

Neben der englischen Kriegsflotte hat natürlich auch die englische Handelsflotte sehr unter den Minen zu leiden gehabt. Bis zum 1. August 1915 waren es 20 Dampfer und 33 Fischereifahrzeuge, deren Untergang mit Sicherheit auf eine Mine zurückzuführen ist! Das es in Wirklichkeit sehr viel mehr sind und ihre Zahl sich inzwischen in den 6 1/2 Monaten noch ganz bedeutend vermehrt hat, ist mit Sicherheit anzunehmen.

Ueberschauen wir die Wirkungen unserer Minen, so können wir mit den bisherigen Resultaten recht zufrieden sein und auch im Hinblick auf diese Waffe getroßt der Zukunft entgegensehen.

Die Minen werden bis zur Beendigung des Weltkrieges noch so manches Opfer fordern, und zahlreiche englische Kriegss- und Handelsflotte werden hoffentlich von ihnen noch auf den Grund des Meeres befördert werden, denn unsere Minen halten ein vorzügliches Material dar; sie halten und treiben sich nicht wie die englischen überall umher, die dann an den Westküsten Norwegens, Schwedens, Hollands und Dänemarks antreiben und unschädlich gemacht werden müssen.

Deutsches Reich.

Die Konservativen verlangen Genehmigung von der Reichskammer und Staatsregierung.

Die Konservativen, die in dem Mehrheitsbeschluß der Haushaltskommission zum mindesten über ihre Befugnisse hinausgingen, als sie der Reichsteilung ihr Mißtrauen kundgaben, sind bedächtig, weil man sie zurechtweist und weil — man denke — sogar „Kreisläufer“ und „ähnliche Organe“ sich die Auffassung zu eigen machen, daß ein solches Mißtrauensvotum jetzt nicht am Platz war. Sie verlangen Rechenenschaft. Wörtlich schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Es bedarf noch der Feststellung, ob und inwiefern Organen der preußischen Staats- oder der

Reichsverwaltung eine Schuld an jenen Mehrheitsbeschlüssen trifft. Sollte das der Fall sein, so müßte u. a. die Parteien, welche jenen Beschluß gefaßt haben, es werten, daß von maßgebender Stelle eine Richtigstellung oder Zurücknahme jener Beschlüssen erfolgt, wenn nicht ernste Bestimmungen im Sinne der Selbstverantwortlichen und in gegenwärtiger Zeit nicht zu rechtserwartenden Folgen solchen Ungeheißer sein sollen.“

„Ist etwa eine solche „Richtigstellung oder Zurücknahme“ schon erfolgt? Die „Post“ glaubt feststellen zu können:

„In den dazu berufenen Kreisen, einschließlich des Herrn Reichstagsänglers, ist auf eine gelegene Anregung ausdrücklich anerkannt und festgesetzt worden, daß bei der Verhandlung der U-Bootefrage im Staatshaushaltsausfluß seine riel Nebenabsichten, insbesondere solche der inneren Politik übermalten, daß vielmehr lediglich das mit dieser Frage verbundene große vaterländische Interesse dafür bestimmend war.“

Der Reichstagsänger kann natürlich nicht beweisen, welche Haupt- oder Nebenabsichten die Aktion veranlaßten. Er muß also eine so gestellte Frage, wie gesehen, beantworten. Das ändert den Tatbestand jedoch nicht.

Ausschluß aller auswärtigen Angelegenheiten aus der Staatsdebatte des Abgeordnetenhauses.

WTB, Berlin, 16. Februar. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Präsident eine Erklärung ab, in der er u. a. heigt: „Nach einer unter den Parteiführern des Hauses erfolgten Besprechung herrscht vollkommenere Uebereinstimmung darüber, daß das Abgeordnetenhaus zweifellos auch zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten des Reichs berechtigt ist. Auch dürfte es gerade in der gegenwärtigen ernsten Zeit ein begrifflicher Wunsch aller Parteien im Hause sein, ihren Ansprüchen über die auswärtige Lage Ausdruck zu geben. Es bedeutet daher von allen Parteien ein großes Opfer, hierzu zu verzichten. Eine öffentliche Erörterung unserer auswärtigen Lage dürfte, so meine ich, gegenwärtig den Interessen des Landes nicht entsprechen. Ich schlage daher vor, eine Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, besonders unserer Kriegsziele usw., aus der Staatsdebatte auszuschließen. (Zustimmung.)“

Abg. Firsich erklärte namens der Sozialdemokraten, daß seine Partei sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären könne. Sie werde jeden Versuch der Unterbindung der Redefreiheit des Parlaments mit allen Kräfte entgegenzetzen.

Minister v. Basse II erklärte, die Regierung begrüße den Wunsch des Hauses und werde ihrerseits gern darauf absehen, Meinungsverschiedenheiten über haushaltliche Fragen in dieser ernsten Zeit zu erörtern. (Beifall.)

Der Geschäftsausschuss des Abgeordnetenhauses

befähigt die heute vormittag mit der Frage, ob die nicht mit einer Mehrheitsbeschluß verbundene Beförderung des Landtagsabgeordneten Geheimen Ober-Kontrats Dr. Königsdunnd eine Neuwahl erforderlich mache. Da die Beförderung sich nur auf den Titel erstreckt, war der Ausschuß der Meinung, daß eine Neuwahl in diesem Falle nicht einzutreten habe.

Dem Landtage der Herzogtümer Rügen und Gottingen u. a. folgende Vorlagen der Staatsregierung zu: Ein Gesetzentwurf betreffend Erhebung eines Zuschlages zur Reichsberufungssteuer, welcher vorzieht, daß zu der zu der Reichsberufungs- und Schenkungssteuer zugunsten der Holzgottingischen Staatskassen Zuschläge erhoben werden sollen, deren Höhe noch festzusetzen ist. Weiter steht ein anderer Entwurf die Verlängerung der Dienstzeit des jetzigen Landtages vor, welche mit dem 1. Juli 1917 ablaufen würde und die bis zum 1. Juli 1917 verlängert werden soll. Weiter sollen Teuerungszulagen für Beamte, Lehrer und staatliche Arbeiter bewilligt werden.

Letzte Depeschen.

Geheime Friedensversammlung in London.

T. U. Amsterdam, 16. Februar. Die Londoner „Times“ melden, daß am Sonntag in dem Londoner Stadtteil Hampstead eine geheime Friedensversammlung abgehalten wurde, wobei es gelang, die Presse fernzuhalten.

Anfragen im japanischen Unterhause.

T. U. Tokio, 16. Februar. Im Unterhause wurde am 9. Februar eine Anfrage eingebracht, welche Maßnahmen die Regierung zum Schutze der japanischen Fischer gegen die russische Kontrolle in den Gewässern des fernem Ozean ergreife. Zugleich wird verlangt, daß der Erneuerung des Algierabkommens die japanischen Rechte erweitert werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dörsch; für den politischen Teil, für Personalnachrichten, Gericht, Sendeliste, Eisen, Trinkwasser, Eisenbahn, Vermögensverhältnisse v. a. a.: Siegfried Dörsch; für Unterhaltungsblatt und Lustige Nachrichten: Hans Ratonel; für den Angelegenheit: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sengel, Samskath in Halle a. O.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, läßt sich noch unzeren heutigen Reumtissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/2 Fl. M. 1.20, 1/4 Fl. 0.50 Pf.



Walhalla-Theater
 Anfang 8.10 Uhr.
 Mit größtem Erfolg! Heute zum 19. Mal:
„Der lustige Vagabund“
 Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang u. Tanz in 4 Aufzügen.
Paul Beckers als Gast!

Morgen (Donnerstag) abends 8 Uhr
 im Saale der Loge zu den fünf Türen.
Lieder-abend: Else Hildebrand.
 Karten in der Hofmusikalienhdlg. Reinhold Koch.

Thaliasäle.
Zwei Lichtbilder-Vorträge
 des jungtürkischen Schriftstellers und kaiserlich otto-
 manischen Ingenieurs
Santo Bey de Sémo
 Montag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
Mesopotamien,
 seine Vergangenheit und Zukunft
 und seine Bewohner.
 Dienstag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
Harem und türkische Frauen.
 Sultanism und ihre Macht. Irrtümer der Abendländer über
 die türkische Frau. Der Harem und seine Bedeutung.
 Odalisken, Trachten und Kleidung. Ehe und Scheidung.
 Emanzipations-Bewegung usw.
 Karten zu M. 3.—, 2.—, 1.—
 für Schüler (zum ersten Vortrag) 75 Pfg. in der
 Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Kunstgewerbeverein.
 Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Auditorium
 Maximum der Unberührt: Vortrag mit Lichtbildern von Herrn
 Vogler Th. Vollbehr, Magdeburg, über:
„Der Deutsche und seine Kunst“
 Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind in der Musikalienhandlung Hothan,
 Gr. Ulrichstraße 38 und an der Kasse zu haben.
**Der Erlöb ist für den Verein zur Erhaltung und
 Wehrung der Volkskraft bestimmt.**
 Prof. Dr. Abderhalden. G. Wolff.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
4. Vortrag:
 Herr Dr. Fr. Wegege:
Antike Kriegerdenkmäler (mit Licht-
 bildern)
 Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Gr. Hofstraß
 im Vereinslokalium.

Zum Besten der Patenstadt Bialia in Ostpreussen.
 Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr
 in der Aula der Universität
Antigone des Sophokles.
 Vortrag seiner eigenen Uebersetzung durch
 Professor Dr. Walter Amelung.
 Melodramatische Musik von Karl Hallwachs.
 Konzertsitzung „Steinway & Sons“, Vertreter B. DBil.
 Karten zu Mk. 3, 2, 1, für Schüler 50 Pfg. in der Hof-
 musikalienhandlung von Heinrich Hothan, beim Pförtner
 Kettelmann und an der Abendkasse.

Jeden Tag findet, außer Dienstag und Freitag,
 nachmittags von 2—4 Uhr Verkauf garantiert reiner
Fleischbrühe
 in 2 Pfund-Dosen und größeren Packungen in der
Charlottenhschule (Gingang Auguststraße.)
 statt.

Hollandsche Handelsbank, Amsterdam,
 kauft und beleihet **Ausländische Wertpapiere**
 jeder Art, insbesondere Russen, Japaner, Amerikaner.
 Tel.-Adr.: Bahol.

Rüben zu Schnitzel und Kartoffeln zu Flocken
 trocken billig in Köln
Zuckerfabrik Kiepzig, Cöthen-Anhalt.

**Pulverisierter Connerscher
 Cement Kalk**
 Hellgrün, langsam bindend und
 durchaus volumensändig.
**Wohlfeiles Ersatzmaterial
 für Portland-Zement**
 dieses an Qualität ziemlich gleich-
 kommend. Insbesondere gut zum
 Fassadenputz, ferner auch zum Ein-
 und Umbauen von Dächern.
 Feinste Mablung, absolute Reinheit
 und grösste Erhaltungsfähigkeit
 bei hohem Sandzusatz.
 Preis-Verzeichnisse, billige Tagespreise.

Grossh. Sächs. Baugewerkschule Weimar.
 Den preussischen Schulen gleichgestellt.
 Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und
 zum militären technischen Staate- und Kommunaldienst.
 Der Unterricht findet auch während des Krieges statt.
 Beginn des Sommerunterrichts Montag, den 3. April.
 Unterrichtspreise kostenlos durch
 die Direktion: Prof. Dr. Kling, Reg.-Baumeister.

Gegr. 1832.
Maercker & Co.,
 Neue Promenade 1 a (am Waisenhaus)
 Flügel, Planinos, Harmoniums.
**Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge
 O I und Y I**
 wird wieder um Liebesgaben gebeten.
 Besonders erwünscht sind:
 Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug,
 Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,
 Hosenräger, Pantalonen Feuerzeuge, Zwiebacke,
 Kekse, Schokolade, Dirrobst u. Gemüse, sowie alle
 Sorten Eingemachtes.
 Liebesgabenanstelle der Lazarettzüge O I u. Y I
 Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7—12 und 2—6 Uhr.

**Sammelt
 Papier
 für das Rote Kreuz!**

Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken:
Emser als **Liebesgabe** **Pastillen**
 Gegen Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung sowie in-
 folge des Zuckergehaltes
 als **Stärkungsmittel** sehr beliebt bei den Feldtruppen.

Offene Stellen

Grossere elektr. Firma
 sucht zum 1. April oder früher mehrere
**Beamte event. Kriegsbeschädigte
 oder Beamtinnen.**
 Flottes Maschinenschreiben und Kurschrift Bedingung.
 Brandversicherung und Erfahrungen im Versicherungsweesen
 erwünscht. Ansührl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter
 O. 2718 an die Exped. d. Bl.

**Gut empfohlener
 Kontorist,
 Stubenmäddchen.**
 evtl. auch Dame, mit guter Schulbildung,
 für grössere, kleine, Geschäft zum baldigen
 Eintritt geeignet. Anträge an Zeugnis-
 abschrift, Bild und Gehaltsanpräsen
 unter B. T. 8668 an Rudolf Mosse,
 Bräunerstr. 4.

Lehrling
 mit guter Schulbildung für mein kauf-
 männisches Bureau zum 1. 4. gefucht.
 Schriftliche Angebote sind zu richten an
Carl Meizer,
 Dampffahrfabrik, Halle a. S.
**Schlosser-
 lehrlinge**
 stellen ein zum 1. April ds. Jahres
Reuter & Straube,
 Fabrik für Brückenbau,
 Neueste Vertheilstr. 27.
Buchhalterin
 in doppelter Buchführung, Bilanz und
 Korrespondenz fehlerlos, gut empfindlich,
 sucht Stellung. Offerten u. M. 2716
 an die Exped. d. Bl. er.

Stellen-Gesuche
 Für meinen Sohn, welcher Offener
 bis 1. April ds. Jahres tüchtiges, in
 Zimmerarbeiten, Schneidern, Glätten,
 Einweilen erfahrener
Stubenmäddchen,
 Frau Bankler Mendenhausen,
 Köhler in Hainalt.
Röchin,
 die schon mehrfach als solche gebildet
 hat und tüchtig selbständig kochen kann,
 auch Hausarbeit übernimmt, 3. April
 gefucht. Vorstellung mit Zeugnis vom
 10—11 oder von 4—5 Uhr
 Paradeplatz 7 II.
Erna Kayser,
 Buchschneidern, Gr. Ulrichstr. 29.

**Bruno Meydrichs Konservatorium
 für Musik und Theater.**
 Dienstag, den 22. Februar 1916.
Konzert-Opern-Abend
 154 Musik- (u. Osterprüfungs)-
 Aufführung im Saale des
 Konservatoriums.
 Interessenten können gegen
 vorherige Anmeldung von
 Freitag nachm. an im Sekretariat
 Eintrittsprogramme erhal-
 ten.

**Pianos
 Ritter
 Halle a. S.**
 Bewährte Weltmarke
 unübertroffen preiswürdig
 87 Jahre bestehend.

Ein auf Bestellung gearbeitetes
 begehrtes, großes
Eck-Sofa
 in vornehmem, neuem Geschmack
 bietet von heute ab nur ganz
 kurze Zeit in meinem Schaue-
 fenster ausgefällt.
Paul Danneberg,
 Werkstätten für
 Wohnungen u. Einrichtungen
 und Dekoration,
Geißstr. 69,
 nahe der Alten Promenade.
 Fernruf 2819.

**Klub-
 Sessel**
 und Ledersofas verkaufen
 wegen Einberufung mit ca.
 10—20%, Rabatt auf Katalog-
 preis
 Karl Freilwald & Co.,
 Charlottenburg
 Leibnizstr. 64.

Bei Husten, Bron-
 chialkatarrh,
Jeungjung
 aller Art,
 Verschleimung
 etc.
 vorzügliche Erfolge
 nach
Rotolin-Pillen.
 Gehaltig zu M. 2.— pro Schachtel
 in allen Apotheken. Wo nicht vorrätig
 und nicht sonst und nach meisten
 Verlangenpost.
 Wieg & Co., Berlin SW 69.
 Ausführendes Geschäft für
 vollständig toteslos,
 Schädliche Niederlagen in Halle:
 Adlers-Apotheke und
 Ulrichs-Apotheke.

Eich, Ackerwalzen
 von 13—25 * stark, komplett fertig
 mit und ohne Gerüst, sowie eigene
 Stallplatzschleife, offeriert
 Gustav Müller,
 Zimmer- und Schmiedewerk,
 Aktien a. d. Ecke.

Wollwasch-Seife
 Erhält 40 Pfg.
 unentgeltlich zum Waschen von Wolle
 (ausser Spermafähiger Gewebe, woll-
 Unterzeug, wollenen Strümpfen etc.)
Schnee Nchl., Gr. Steinstr. 84.

**Fräulein Herz, Lehrer und Haus-
 wirtschafterin** von Gr. Prol-
 laubmann. Sucht in Vergeltung voll
 Unterricht. Beste Erholung und Kräfte-
 tung in geliebter Waldlage. Strip.

Ein Posten Original
Wiener Modell-Blusen
 sehr preiswert.
Erna Kayser,
 Buchschneidern, Gr. Ulrichstr. 29.

Familien-Nachricht.
Werkmeister-Bezirksverein Halle a. S.
 Am 14. d. Mts. entschlief unser lang-
 jähriges Mitglied und lieber Kollege
Herr Maximilian Täumel.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken
 bewahren!
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachm.
 3 Uhr von der Kapelle des Südrudhofes
 aus statt.
Der Vorstand.
 I. A.: P. Salchow, Vorsitzender.

Stadt-Theater
 Donnerstag, den 17. Febr. 1916
 Endr. 9 1/2 Uhr
Ritterbüchener Wiener Beicht.
 Schwank v. Burg u. Fauststein.
 Freitag: Der Waffenschnitt.
 Sonntag nachmittag:
 Volksvorstellung: Armut.
 Abends: Uraufführung
Das Narrengericht
 Oper von Paul Graener.
 Erstaufführung: Der Schneemann.
 Ballettpantomime: Sterngold.
 Eintritt 10 Pfg.

**4. Kriegsbund
 der Volkskirchlich-
 sozialen Vereinigung,
 Ortsgruppe Halle**
 Freitag, den 18. Febr., 8 1/2 Uhr
 im St. Nikolaus, Nikolaikirch.
Die Kirche der Zukunft.
 Musikalische Mitwirkung des Herrn
 Jiegner und Fräulein Siedtman.
 Eintritt 10 Pfg.

Optische Waren
 preiswert und gut
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 in Gr. Ulrichstraße 1a

**Erneuern
 von Metall-Begenständen**
 jeder Art führt aus
 Ferdinand Haasszenger,
 Metallverfabr., Barfüsserstr. 9,
 Fernruf 1196. Gegr. 1839.

**Reformbekleider
 Directorleider
 Turnhosen**
 für Damen und Mädchen empfiehlt in
 sehr großer Auswahl
**H. Schnee Hadj., Gr. Stein-
 str. 84.**
 Die neuesten und besten Wasch-
 maschinen, Ed. 12 Mk., offeriert u.
 empfiehlt **Reinhardt, 6 S. II**

**Raffel für alle
 Zwecke**
 (Schokolade, Wafer etc.)
 in allen Größen.
Th. Kell, Ritter Markt 6.

**Emser-
 Wasser**
 gegen
**Katarrhe
 Husten
 Heiserkeit**
 Ver-
 schleimung,
 Magen, Darm
 und
 Blasenleiden
 Influenza
 Sacht

Zahnleidende!
 Zähne werden, weil lang, über-
 naturgetreu u. 2 1/2 Mk. im
 Schleiß. Gold, Silber, Platin,
 Kupfer, Porzellan, Feuer-
 stein etc. u. 1,50 Mk. an
 Zahnstein mit, lch. Zahn-
 füllungen, Zahnreinigung, etc.
 Anfert. u. Goldtort., Bräun- u. Gold-
 schmelzen etc. freisch. tagl. 8—11, 2—5
 auch Sonntags. Reparaturen fol-
 gend.
Halle a. S., 5 Geißstr. 5 I.
Alb. Loewenstein, Dentist
 Ausw. künstl. Zähne u. Zahn-
 steine in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.